

Zwönitztalener Anzeiger

Erscheint wöchentlich viermal (Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag) und ist durch alle Postanstalten für vierteljährlich 1 Mark 65 Pfg. mit Zustellungsgebühr, sowie durch die Exped. und deren Austräger für monatl. 50 Pfg. frei ins Haus zu beziehen.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei E. Bernhard Ott.
Verantwortlich für die Schriftleitung:
Carl Bernh. Ott, Zwönitz.



für das königliche Amtsgericht und die städtischen Behörden in Zwönitz.

Anzeiger

Anzeigen: Die fäufspaltene Kleinzeile (Korpus) oder deren Raum 12 Pfg., für Familienanzeigen 15 Pfg., die gespaltene Zeile im amtl. Teile 40 Pfg.

Bei Wiederholung Rabatt nach Vereinbarung. — Die Anzeigen werden einen Tag vor dem jedesmaligen Erscheinen des Blattes bis mittags 12 Uhr erbeten.

Geschäftsst.: Zwönitz, Kühnhaidestr. 73 B.
Fernsprecher Nr. 23
Postfachkonto 4814 Leipzig.

für Zwönitz, Niederzwönitz, Kühnhaid, Lenkersdorf, Dorfschemnitz, Günsdorf und die Ortschaften im Zwönitztale.

Nr. 65.

Sonntag, den 4. Mai 1913.

38. Jahrg.

Amtliches.

Das im Grundbuche für Thalheim i. Erzgeb. Blatt 507 auf den Namen des Bäckermeisters Ernst Friedrich Schmiedel in Thalheim eingetragene Grundstück soll

am 18. Juni 1913, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 3,5 A groß und auf 15 375 Mark geschätzt; es ist ein Bäckergrundstück mit eingebautem Backofen und mit 2 Anbauten. Brandversicherungssumme 10 200 M. Steuer-einheiten 70,37.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzung, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 14. April 1913 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Zwönitz, den 30. April 1913.

Königliches Amtsgericht.

Das im Grundbuche für Thalheim i. Erzgeb. Blatt 298 auf den Namen der Ernestine Christiane jetzt verheh. Schwalm geb. Neufürcher eingetragene Grundstück soll

am 18. Juni 1913, vormittags 1/9 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück (Wohnhaus Ortslistennummer 156) ist nach dem Flurbuche 3,9 A groß und auf 13 700 M. geschätzt. Brandversicherungssumme 13 200 M.; Steuer-einheiten 135,67.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzung, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 28. März 1913 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Zwönitz, den 2. Mai 1913.

Königliches Amtsgericht.

Der Plan über die Errichtung einer unterirdischen Telegraphenlinie von Zwönitz nach Niederzwönitz liegt bei dem Postamt in Zwönitz auf die Dauer von vier Wochen öffentlich aus.

Chemnitz, 26. April 1913.

Kaisert. Ober-Postdirektion.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft findet in Stollberg in der Zeit vom

25. bis mit 29. Juli 1913

in der Restauration „Weißes Roß“ statt. Zu diesem Zwecke trifft die königliche Obererzsch-Kommission im Bezirke der königlichen Landwehr-Inspektion zu Chemnitz, der die Landwehr-Bezirke Annaberg (i. Erzgeb.), Auerbach (i. V.), Chemnitz, Plauen (i. B.) und Schneeberg (i. E.) unterstellt sind, hier ein.

Der königlichen Obererzsch-Kommission gehören folgende Herren an:

Als Militär-Vorsitzender: Herr Generalmajor Graf

Biskum v. Eckardt, Inspekteur der königlichen Landwehr-Inspektion in Chemnitz.

Als Zivil-Vorsitzender: Herr Oberregierungsrat Dr. Berthel von der königlichen Kreisauptmannschaft in Chemnitz.

Als untersuchender Arzt: Herr Oberstabsarzt Dr. Naether, Regimentsarzt des 11. königlich sächs. Infanterieregiments Nr. 139 in Döbeln, und ferner: Herr Hauptmann Heitsch, Adjutant der königlichen Landwehr-Inspektion in Chemnitz.

Die königliche Obererzsch-Kommission wird für nachstehende Truppenteile ausgeben:

(Leib-)Grenadier-Regiment Nr. 100 und Grenadier-Regiment Nr. 101 in Dresden, Infanterie-Regiment Nr. 104 in Chemnitz, 105 in Straßburg, 106 und 107 in Leipzig, 133 in Zwickau, 134 in Plauen, 139 in Döbeln, 179 1. Bataillon in Wurzen und 2. Bataillon in Leisnig, 181 in Chemnitz, 182 in Freiberg, Maschinengewehr-Abteilung Nr. 19 in Leipzig, Jäger-Bataillon 12 in Freiberg, Karabinier-Regiment in Borna, Mlanen-Regiment 17 in Döbeln, 18 in Leipzig und 21 in Chemnitz, Infanterie-Regiment 19 in Grimma, Feldartillerie-Regiment 32 und 68 in Riesa, 77 in Leipzig, 78 in Wurzen, Fußartillerie-Regiment 12 (einschließlich Vespammungs-Abteilung) in Meß, Fußartillerie-Bataillon 19 (einschließlich Vespammungs-Abteilung) in Riesa (vorläufig Truppen-Übungsplatz Zeit-hain), Pionier-Bataillon 22 in Riesa, 7. und 8. Kompanie Preussischen Eisenbahn-Regiments Nr. 2 in Berlin, 3. Kompanie Preussischen Telegraphen-Bataillons Nr. 1 in Berlin, königlich sächsisches Detachement bei der 2. Kompanie Preussischen Kraftfahr-Bataillons in Berlin, königlich sächsisches Detachement bei der 2. Kompanie Preussischen Luftschiffer-Bataillons Nr. 3 in Berlin, Train-Bataillon Nr. 19 in Leipzig, 1. Seebataillon in Kiel, 1. Matrosen-Artillerie-Abteilung in Friedrichsort, 1. Matrosen-Division in Kiel, 1. Werk-Division in Kiel.

Außer den oben angeführten beiden Grenadier-Regimentern Nr. 100 und 101 in Dresden, sowie dem Infanterie-Regiment Nr. 182 und dem Jäger-Bataillon Nr. 12 in Freiberg, werden Mannschaften für die Truppenteile des 12. (I. R. S.) Armeekorps von der königlichen Obererzsch-Kommission nicht ausgehoben.

Leute, die Brillen tragen, haben diese und wenn möglich das Rezept dazu, Leute, die in den letzten Jahren länger oder schwer krank waren, die event. Krankenscheine oder etwa schon vorhandene Zeugnisse mitzubringen.

Das Neueste.

Der sächsische Staatsfiskus erwarb zur Sicherung von weiteren Kohlenfeldern für den Eisenbahnbetrieb das Rittergut Biskowitz und eine Anzahl bäuerliche Grundstücke bei Ramenz.

Im Reichsamt des Innern wird eine Handwerkerkonferenz vorbereitet, die voraussichtlich im Juni stattfinden wird.

Die Internationale Bauach-Ausstellung mit Sonder-Ausstellungen Leipzig 1913 ist heute Sonnabend, vormittags 11 Uhr, durch König Friedrich August eröffnet worden.

Der Zeppelin-Luftkruzer „Dausa“, der am Mittwoch auf einer militärischen Übungsfahrt nach Dresden gekommen war, konnte wegen des Sturmes nicht im Potsdamer Luftschiffhafen niedergehen, sondern er mußte nachmittags halb 5 Uhr auf dem Johannisthaler Flugplatz landen.

Der vor etwa zehn Wochen in Lindau am Bodensee verschwundene Oberjustizrat Dr. Emil Körner aus Dresden ist am Freitag nachmittag im Bodensee als Leiche aufgefunden worden. Als Todesursache wird ein Unglücksfall angenommen.

Der deutsche Kronprinz ist der Herausgeber eines soeben in Stuttgart erschienenen Werkes „Deutschland in Waffen“.

Statt der geforderten sechs wurden von der Budgetkommission des Reichstages nur drei neue Kavallerieregimenter bewilligt.

Wirkl. Geheimrat Regierungsrat Prof. Dr. Erich Schmidt in Berlin, der bekannte Goethe-Forscher, ist gestorben.

Die Kaiserjacht „Meteor“ wird an der diesjährigen Europa-Segelwoche in französischen Gewässern nicht teilnehmen.

Der König von Montenegro erließ eine Erklärung, daß Skutari in den endgültigen Besitz Montenegros übergehe.

Aulgarien hat Montenegro vor einer Ueberspannung seiner Forderungen gewarnt, da es sich nicht in das montenegrinische Abenteuer einmischen will.

Ein Manifest an die Bewohner von Skutari proklamiert die annektierte Stadt zur Hauptstadt Montenegros.

Die neue Antwort Montenegros läßt erkennen, daß es ihm auf eine Verschleppung der Skutari-Anglegenheit ankommt.

Rußland soll die Verpflichtung übernommen haben, bei König Nikita die Räumung von Skutari durchzusetzen.

„Tribuna“ betont, Italien werde niemals zugeben können, daß die Lage auf der Italien gegenüberliegenden Küste des Adriatischen Meeres ohne seine Teilnahme entschieden werde.

Das Pariser „Journal“ will erfahren haben, daß Serbien und Montenegro sich vereinigen wollen.

Seemannsnot.

△ Neuport, 3. Mai. Der Dampfer „Concordia“ ist in der Nähe von Mathec mit einem Schwimmbod kollidiert und gesunken. 25 Mann der Besatzung fanden den Tod in den Fluten.

Kirchennachrichten für Zwönitz.

Am Sonntage Graubi predigt vorm. 1/9 Uhr Herr Pfarrer Löcher über Joh. 15, 26—16,4. Nachm. 1/2 Uhr Taufgottesdienst (Herr Vikar Schneider).

Das Wochenamt hat Herr Pfarrer Löcher. Die nächste Feier des heil. Abendmahls findet am ersten Pfingstfeiertage nach der Predigt statt.

Am Pfingstfeiertage wird eine kirchliche Sammlung zum Besten des Allg. Sächs. Kirchenfonds veranstaltet. Taufgottesdienst findet am 2. Pfingstfeiertage statt.

Kirchennachrichten für Dorfschemnitz.

Am Sonntag Graubi, vorm. 9 Uhr, Predigtgottesdienst mit vorangehender Beichte und heil. Abendmahl. Nachm. 1 Uhr Unterredung mit den konf. Jungfrauen.

Wertliches und Sächsisches.

Zwönitz, den 3. Mai 1913.

— Der Erzgebirgsverein in Dresden feiert am Pfingstfeiertage eine Partie nach dem Fischpantale unternehmen. Abfahrt erfolgt früh 7 Uhr 5 Min. mit der Bahn bis Mittweida, von wo aus eine Fußtour an der Fischpau bis nach Frankenberg, gegebenenfalls bis Braunsdorf, geplant ist. Wiederankunft mit der Eisenbahn in Zwönitz abends 10 Uhr 53 Min.

— Die Erzgebirgische Kraft-Omnibus-Verkehr A.-G. teilt uns mit, daß aus betriebs-technischen Gründen (mit dem Unglück bei der „Weisen-schenke“ bei Burthardsdorf in Zusammenhang stehend) vorläufig noch bis auf weiteres dem Winterfahrplan 1912/13 gefahren werden muß.

— Betonmauern als Grenzmauern empfiehlt der „Praktische Ratgeber“. — Die Pflöste werden 2—3 Wochen vorher hergestellt, 20×20 Zentimeter, die Zwischenfelder 5×6 Zentimeter stark. — Die Mischung von Zement und Kies wird zu den Pflösten 1:5 genommen, zu den schwachen Zwischenwänden 1:4. Der Beton muß gut festgestampft werden. Wer sich hierfür interessiert, lasse sich vom „Praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau“ in Frankfurt a. O. kostenfrei die Nummer senden, in welcher der Betonbau beschrieben ist.

Bärenstein.

(Grundsteinlegung.) Am Simelefahrstage fand durch den Erzgebirgsverein in Anwesenheit zahlreicher anderer Vereine die feierliche Grundsteinlegung des Unterkunsthauses auf dem Bärenstein statt.

Oberschlema.

(Töblicher Unfall.) Am Walpurgisabende fuhr ein Kader den 11-jährigen Willy Wüthner hier so unglücklich an, daß der Knabe an den Folgen der Verletzungen am Simelefahrstage starb.

Rittersgrün.

(Feuer.) Am Donnerstag abend gegen 11 Uhr brach in dem Herrn Sägewerksbesitzer Oswin Seltmann gehörigen Hausgrundstück auf noch unaufgeklärte Weise Feuer aus. Außer einigen Möbel- und Kleidungsstücken konnten die Mitbewohner nur das nackte Leben retten.

Dresden.

(Todesfall.) Im Alter von 80 Jahren verstarb hier Herr Johann Konrad Dietrich, der Begründer der Bogländischen Maschinenfabrik, A.-G., in Plauen.

Aus der Woche.

Nach vierwöchentlichem Aufenthalte in Somburg ist der Kaiser am Donnerstag voriger Woche nach Meß gereist, wo er Truppenbesichtigungen vornahm. Von Meß führte ihn der Weg nach Straßburg. Nach einem Abstecher von dort auf die Hohkönigsburg traf der Kaiser zu einem Besuche des badiſchen Großherzogs in Karlsruhe ein, um dann wieder nach Berlin zurückzukehren, wo die bevorstehenden Hochzeitsfeierlichkeiten für die Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland bereits im vollen Gange sind.

Der Reichstag ist am Montag in die Pfingstferien gegangen, nachdem er die Staatsberatung zu Ende geführt hatte. Die dritte Lesung des Etats, die in zwei außerordentlich langen Sitzungen bewältigt wurde, führte noch zu teilweise erregten Debatten, da die Sozialdemokratie einerseits ihren „Enthüllungsfeldzug“ in Sachen der Rüstungslieferungen fortzusetzen suchte, und andererseits Angriffe gegen den Reichskanzler und seine Behauptungen über die Religionsfeindlichkeit der Sozialdemokratie richtete. Erfreulicherweise wurde die Erhöhung der Veteranenbeihilfe durchgesetzt, während die Ostmarkenzulagen abgelehnt wurden. Im preußischen Abgeordnetenhaus hat man erst am Mittwoch Schluß gemacht. Hier gelangte noch die Ostmarkenvorlage zur Annahme. Das preußische Herrenhaus, das sich mit der Staatsberatung zu beschäftigen hatte, erlebte ziemlich erregte Debatten, in die teilweise auch die Frage der Deckung der Militärvorlage hineinzielte. Recht scharfe Töne wurden von verschiedenen Seiten gegen die Sozialdemokratie angeschlagen. In der württembergischen zweiten Kammer kam es bei einer Erörterung über den Bundesratsausſchuß für auswärtige Angelegenheiten zu einer lebhafteren Diskussion, in der der leitende Staatsminister mit Entschiedenheit für die Notwendigkeit der Heeresvorlage aus sprach und dem Vertrauen der württembergischen Regierung zur Leitung der auswärtigen Angelegenheiten des Reiches Ausdruck gab. Die elsass-lothringische zweite Kammer betätigte sich weiterhin in der Bekundung ihres Gegenseitigen zu der Regierung, indem sie verschiedene Vorlagen der letzteren ablehnte.

Am Montag hat endlich auch die Budgetkommission des Reichstages die Beratung der Heeresvorlage begonnen. Schon am Dienstag ist es zu Abstimmungen gekommen. Erfreulicherweise sind die Forderungen der Heeresverwaltung, die sich auf die Vermehrung des Mannschaftebestandes bei den verschiedenen Waffengattungen bezogen, unverändert genehmigt worden. Von den Neuformationen wurden auch die geforderten 18 neuen Infanterie-Bataillone bewilligt, während am Mittwoch von den geforderten sechs Kavallerieregimentern drei gestrichen wurden. Die Budgetkommission ist am Mittwoch in die Pfingstferien gegangen, um ihre Beratungen am 20. Mai wieder aufzunehmen.

Die Balkanfrage ist in ein neues und zwar recht gefährliches Stadium getreten. Oesterreich-Ungarn hat, unterstützt von Deutschland und Italien, bei der Botschafterkonferenz in London ernste Schritte getan, um die Mächte zu weitergehenden Maßnahmen für den Fall zu veranlassen, daß Montenegro sich der Forderung widersetzt, Stutari zu räumen. Bis jetzt hat die Donaumonarchie aber nur den „diplomatischen“ Erfolg gehabt, daß die Mächte sich einmütig dafür erklärt haben, daß Stutari dem künftigen Albanien einverleibt werden soll, daß also König Nikita die Stadt und Festung wieder herausgeben muß. Damit ist aber Oesterreich begreiflicherweise nicht zufrieden, und es hat angekündigt, daß es seinen Interessen auf eigene Faust Geltung zu verschaffen wissen werde. Damit ist zweifellos ein militärisches Vorgehen gegen Montenegro gemeint, sobald die Möglichkeit eines bewaffneten Zusammenstoßes zwischen Oesterreich-Ungarn und Montenegro vorhanden ist. Wenn sich die übrigen Balkanstaaten mit Montenegro solidarisch erklären, so können sich daraus unabsehbare Komplikationen ergeben, zumal die Stellung Rußlands in diesem Falle recht zweifelhaft erscheint. Die Einnahme Stutari durch die Montenegriner hat durch die Feststellung, daß der Kommandant der Festung Esad Pascha mit seinen Truppen nach Albanien gezogen ist, um sich dort zum unabhängigen Fürsten auszurufen zu lassen, ein merkwürdiges Nachspiel erfahren, das nicht dazu dient, die Situation auf der Balkanhalbinsel zu vereinfachen. Die Stutariangelegenheit drängt zur Klarheit über die weitere Entwicklung der Dinge bringen.

In Belgien ist der Generalfreist zu Ende gegangen, nachdem die Regierung und die Mehrheit des Parlaments sich bereit haben finden lassen, den Sozialisten insofern eine Konzession zu machen, als sie die Reform des Wahlrechts offiziell zur Diskussion gestellt haben. Den Sozialdemokraten war die Beendigung des Generalfreist zweifellos sehr willkommen, da seine Fortführung sicher mit einem Zusammenbruch geendet hätte.

In Lissabon haben antirepublikanische Straßengefunden stattgefunden, die zu zahlreichen Verhaftungen geführt haben. Es scheint sich um eine Verschwörung zu handeln, die gegen die republikanische Regierung gerichtet war. — Auch in Indochina hat man eine Verschwörung gegen das französische Regiment aufgedeckt, und zwar infolge eines Bombenanschlags in Hanoi, bei dem verschiedene Personen ums Leben gekommen sind. — Die chinesische Fünfmächteanleihe ist nunmehr zustande gekommen, obwohl das chinesische Oberhaus sich gegen die Unterzeichnung erklärte und der Finanzminister die Flucht ergriffen hatte.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Das „B. L.“ will aus Umwundener Hofkreisen erfahren haben, daß der Thronbesteigung des Prinzen Ernst August von Cumberland in Braunschweig kein Hindernis in den Weg gelegt werden würde. Weiter sei bei dieser Gelegenheit die Umwandlung des Herzogtums Braunschweig in ein Großherzogtum unter Einzuschlagung eines Teiles der

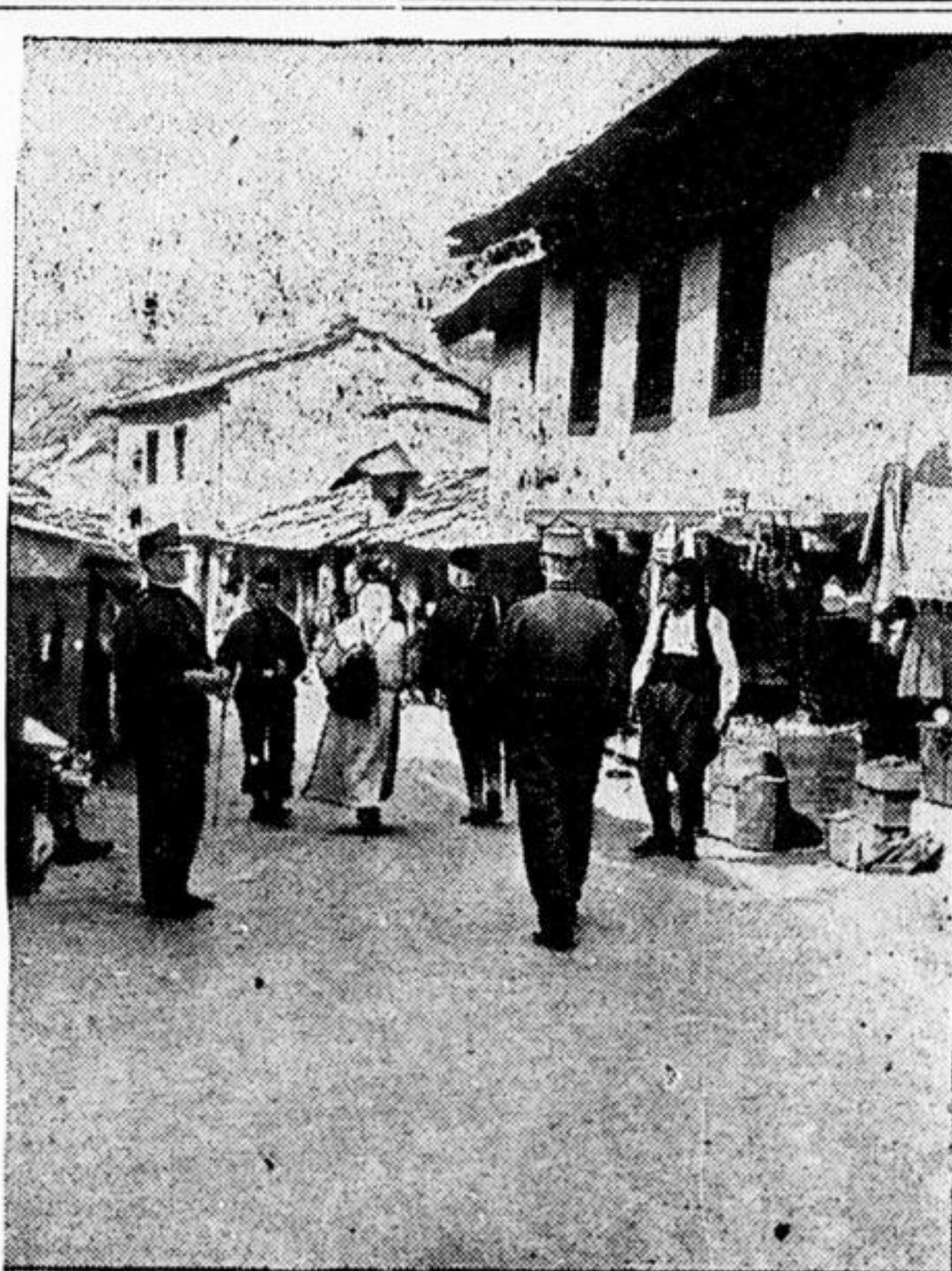
Provinz Hannover geplant. — Letztere Sensationsnachricht dürfte indes doch wohl zu bezweifeln sein.

Die diesjährige sozialdemokratische Mäsfeler

in Deutschland ist unter besonders starker Beteiligung der „Genossen“ verlaufen, was sich aus dem Umstande hinlänglich erklärt, daß diesmal der 1. Mai auf einen gesetzlichen Feiertag fiel. Im allgemeinen ist die Mäsfeler ohne Störungen der öffentlichen Ordnung vor sich gegangen. Nur in Rüstingen bei Wilhelmshaven haben ziemlich ernste Unruhestörungen stattgefunden; die Teilnehmer an dem Mäsfelerfestzuge versuchten trotz des behördlichen Verbotes die nahe preußische Grenze zu überschreiten, woran sie von der Polizei mit der Waffe verhindert wurden, wobei mehrere Personen Verletzungen davontrugen.

Einem Anschluß Schwedens an Deutschland

wird von einem hervorragenden Schriftsteller in einer führenden Stockholmer Zeitung das Wort geredet. Der Verfasser sagt u. a.: „Unsere Außenpolitik muß genügend wach sein, um sich Deutschland anzuschließen, ehe der Zwangsmoment eintritt. Zeichen sind schon da, daß ein solcher Moment eintreten kann. Wenn Deutschland während eines Krieges fällt, ist der Akt abgefaßt, worauf wir selbst sitzen, nämlich die Machtstellung der germanischen Staaten in Europa. Es ist besser, für den Bestand Schwedens vor dem Fall Deutschlands zu kämpfen, als nach demselben. Ein Beweis, was die Machtstellung Deutschlands in Europa für uns bedeutet, ist das bekannte Faktum, daß es das Eingreifen Kaiser Wilhelms war, das unsere Stellung in der Mandschurei 1908 rettete, als alle anderen Mächte uns im Stich ließen —, daß sie sich nachher zum Scheine auf unsere Seite stellten, ist eine andere Geschichte, die diese Tatsache nicht verändert. Deshalb muß gerade herausgesagt werden: Weg mit der Neutralitätspolitik, die darauf hinausläuft, uns in die Stellung „das Messer an der Kehle“ zu versetzen!“



Oesterreichische Truppen in Montenegro.

In Wien scheint man nunmehr entschlossen zu sein, durch militärischen Druck die Montenegriner zum Rückzug aus Stutari zu zwingen. Bereits am 26. April wurden österreichische Truppen bis hart an die montenegrinische Grenze vorgeschoben, um den eventuellen Einmarsch sofort beginnen zu können. Unser Bild zeigt eine Straße in der montenegrinischen Grenzstadt Trobinje, wo österreichische Infanterie durch die „Haupt-Geschäftsstraße“ zieht, um Kleinigkeiten zu kaufen. Man sieht an dem arbeitsamen Vagabunden der kleinen Grenzstadt, daß bei den Herren der schwarzen Berge nicht viel zu holen ist.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser Franz Josef empfing am Donnerstag vormittag im Schloß Schönbrunn den Minister des Auswärtigen Grafen Berchtold und den Generalstaabschef Konrad v. Hörsing in besonders langer Audienz; sie dauerte nahezu drei Stunden. Näheres über den Verlauf und Ergebnisse dieser zweifellos sehr wichtigen Audienz verläutet noch nicht. In genanntem Tage waren in Wien Extrablätter verbreitet, wonach am Freitag ein Thronrat, also ein großer Ministerrat, unter Vorsitz des Kaisers nachfolgen sollte. Laut einer offiziellen Wiener Meldung hat die Regierung ihre Aktion zur Wiederherstellung des böhmischen Landtages als ausichtslos eingestellt.

Frankreich.

Die 9. Strafkammer in Paris verurteilte den an der Pariser Universität immatrikulierten deutschen Studierenden Karl Haag aus Stuttgart wegen beleidigender Äußerungen über Frankreich, die er in einem Kaffee getan, zu zwei Monaten Gefängnis und 105 Frank Geldstrafe. Haag suchte sich zwar mit Trunkenheit zu entschuldigen, die auch von Zeugen bestätigt wurde, doch half ihm dies nichts.

Das aus Hanoi, der Hauptstadt Französisch-Indiens, gemeldete Bombenattentat, bei welchem zwei französische Offiziere getötet und mehrere andere Franzosen verwundet wurden, erweist sich als ein Ausfluß der unter der annamitischen Bevölkerung infolge verschiedener unklarer Handlungen der französischen Herrschaft allmählich entstandenen feindseligen Gesinnung gegen die Franzosen. Es heißt sogar, es handelte sich um eine förmliche Verschwörung gegen die Franzosen, welche durch das Bombenattentat von Hanoi nur vorzeitig verraten worden sei. Es sind in dieser Angelegenheit bereits zahlreiche Verhaftungen erfolgt.

Mehrere tunesische Eingeborenen-Stämme, die seinerzeit infolge der Besetzung Tunesiens durch die Franzosen nach dem benachbarten Tripolis ausgewandert waren, sind jetzt nach Tunis zurückgekehrt, da sie die

französische Herrschaft der italienischen Herrschaft vorziehen. Die französische Regierung traf Maßnahmen, um den zurückgekehrten Stämmen neue Wohnsitze anzuweisen. Der spanische Thronpräsident Don Jaime weiß augenblicklich auf französischem Boden, wo er in Lourdes, dem bekannten Wallfahrtsort, der Ausgrabung der Ueberreste des karlistischen Generals Tristan bewohnt. Eine Anzahl seiner Anhänger in Spanien, die aus genanntem Anlaß ebenfalls nach Frankreich gekommen waren, bereiteten Don Jaime umweit dem Bahnhofe Pau, wo er eingetroffen war, eine begeisterte Huldigung, welche von den französischen Behörden ruhig geduldet wurde.

England.

England geht an eine neue Verstärkung seiner Mittelmeerflotte, obwohl diese erst im Juli vergangenen Jahres bedeutend vermehrt wurde. Es liegt auf der Hand, daß die abermalige Verstärkung der englischen Mittelmeerflotte mit der Balkanfrage in engem Zusammenhang steht.

Portugal.

Der royalistische putschversuch in Lissabon ist beim Versuch geblieben. Die republikanische Regierung hat die gegen sie gerichtete neue Bewegung rasch mit energischer Hand unterdrückt. Die portugiesische Deputiertenkammer nahm am Dienstag eine Erklärung des Ministerpräsidenten über diese Vorgänge entgegen und erteilte dann der Regierung einstimmig ein Vertrauensvotum. — In Lissabon wurden nachts zwei Bomben vor der Kaserne des 13. Infanterieregiments geschleudert, welche erheblichen Schaden bei der Explosion anrichteten.

Sien.

Die Kämpfe der Franzosen mit den unbotmäßigen Eingeborenen-Stämmen in Marokko dauern fort. Die Kolonne des Obersten Mangin erlitt das von den rebellischen Schio besetzte Dorf Sidi Ali bei Rabat und brachte den Rebellen große Verluste bei. Die Franzosen hatten 18 Tote und 41 Verwundete. Die Zahl der gefallenen Feinde ist beträchtlich. Der Kampf spielte sich in der Gegend ab, die sich für El-Hiba erhoben hat.

Der Präsident der Republik China, Juanschitai, will von seinem Amte, das er bekanntlich nur provisorisch bekleidet, noch vor der Wahl des definitiven Präsidenten zurücktreten. Es heißt, daß der wachsende Widerstand, welchen die Fünfmächte-Anleihe im chinesischen Parlament findet, ihn in erster Linie zu seinem angekündigten Rücktritt bestimme. Sollte der energische und kluge Juanschitai tatsächlich die Zügel der politischen Herrschaft aus der Hand geben, so würde dies für China zweifellos eine neue Krise bedeuten.

Aus aller Welt.

Abgestürzte Flieger.

△ In Darmstadt stürzten am Mittwoch abend Leutnant v. Mirbach und Leutnant v. Brunn mit einem Euler-Doppeldecker, welcher pfeilschnell zusammenbrach, zu Boden, wobei die beiden Offiziere, da sie unter dem Apparat zu liegen kamen, tödliche Verletzungen erlitten. Leutnant v. Mirbach starb nach 20 Minuten, Leutnant v. Brunn erlag nach einer Stunde im Gar-nisonlazarett seinen Verletzungen.

Verhaftung eines Konkursverwalters.

△ Mathenow. Nachdem erst vor kurzem der Konkursverwalter Ernst Marks hier selbst etwa 17 000 M. Konkursgelder unterschlagen hatte, wurde jetzt der Konkursverwalter Ernst Weidemann von hier wegen Veruntreuung von etwa 40 000 Mark Konkursgelder verhaftet.

Ministerrat. Truppentransporte.

△ Wien, 3. Mai. Der Ministerrat, der gestern vormittag 11 Uhr zusammengetreten war, hat unter dem Vorsitz des Grafen Berchtold bis 10 Minuten vor 3 Uhr beraten. Ueber die Thema und das Resultat der Beratungen wird in amtlichen Kreisen in der üblichen Weise strengstes Stillschweigen bewahrt. Alle finanziellen und militärischen Fragen wurden von dem Ministerrat vollkommen erledigt, sowohl die Frage der notwendigen Kredite, wie der Truppentransporte, der Sicherstellung der Munitions- und Proviantnachschübe, kurz alles, was zur Vorbereitung der Aktion gehört. Es wurde festgestellt, daß das Kommando der zur Absendung kommenden ersten Truppenfeldzeugmeister v. Kottorel übernimmt. Trotz aller Geduld und Langmut glaubt man, daß sich der Kaiser nicht leicht zu einer Verzögerung der Aktion wird entschließen können, weil die militärische Situation sich durch das Abwarten verschlimmert. Die Nachricht, die gestern über England kam, daß österreichische Truppentransporte mit Landungstruppen in Antivari angekommen sind, bestätigt sich; ebenso die Meldung, daß die Truppen in Castellnuovo auf telegraphische Order des Kriegsministeriums in der Nacht eingeschifft worden sind.

Einberufung von Reserveoffizieren.

△ Innsbruck, 3. Mai. Die Meldung, daß gegen 10 000 Kaiserjäger nach Sandbachtal Novibakar abgerückt sind, ist unrichtig, ebenso die Tatsache, daß eine teilweise Einberufung der Gebirgstruppen erfolgte. Es werden in Tirol vorläufig keine Truppenverschiebungen eingeleitet. Wichtig erscheint aber, daß gestern und vorgestern die Mehrzahl der in Südtirol wohnenden Reserveoffiziere der italienischen Armee in einem Expressbrief den Befehl erhielten, binnen 5 Tagen bei ihren Truppenkörpern einzurücken.

Griechenland gegen Bulgarien?

△ Rom, 3. Mai. „Tribuna“ brachte gestern die phantastische Sensationsmeldung, daß Griechenland an Bulgarien eine Aufforderung richtete, in welchem der Rückzug der bulgarischen Truppen aus allen von hellenischen Truppen besetzten Gebieten binnen drei Tagen gefordert wird.

Einbehaltung der Jahresklasse 1910.

△ Paris, 3. Mai. Die Regierung wird von ihrem durch Gesetz von 1905 festgelegten Rechte Gebrauch machen und die Jahresklasse 1910 für ein weiteres Jahr unter den Waffen behalten. Man glaubt, daß eine diesbezügliche Entscheidung in dem heute stattfindenden Ministerrat fallen wird. Bereits am 28. März hatte der Ministerpräsident Barthou vor der parlamentarischen Armeekommission mitgeteilt, daß die Regierung gewillt sei, die im Oktober zu entlassenden Mannschaften für ein weiteres Jahr einzubehalten. Sobald der Ministerrat einen Entschluß gefaßt hat, wird das Parlament benachrichtigt werden.

Abfahrt der Schiffschiffe nach Brindisi.

London, 3. Mai. „Giornale d'Italia“ meldet aus Gaeta: Die Schiffschiffe „Regina Margherita“, „Varese“, „Sicilia“, „Sumberto“ und „Manuale Viliberte“ haben ihre Schießübungen abgebrochen und sind auf radiotelegraphischen Befehl nach Einnahme von auf 14 Tage berechnete Lebensmittel-Vorräte nach Brindisi abgedampft.

Deutschlands Einfluß auf Oesterreich-Ungarn.

London, 3. Mai. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt aus Petersburg, Deutschland mache seinen großen Einfluß auf Oesterreich-Ungarn geltend, um die Donau-Monarchie von übereilten Schritten zurückzuhalten.

Vertliches und Sächsisches.

Ueber Gemeindegasthäuser berichtet das amtliche Werk „Das Gesundheitswesen des Preussischen Staates im Jahre 1911“, daß im Regierungsbezirk Münster u. a. in Berten, Marl, Langenbochum, Hüls, Hochlarmark und Erlenschwick Gemeindegasthäuser bestehen. Es werden besonders alkoholfreie Getränke in großer Auswahl feilgehalten. Die Gasthäuser haben meist große Gärten, in denen die heranwachsende Jugend, ohne zum Genuß von Alkohol gezwungen zu sein, Spiel und Unterhaltung pflegen kann. Auch in den Regierungsbezirken Köslin und Stettin wirken die bestehenden Reformgasthäuser segensreich. Im ersten Bezirk sind solche Gasthäuser vorhanden: in den Kreisen Belgard 4, Köslin 3, Kolberg-Körlin 2, Lauenburg 1, Neustettin 1, Rummelsburg 1, Schwelbein 1, zusammen 13.

Die Jubiläumsspende für die Mission. Längst ist in England und in Nordamerika die Bedeutung der Mission erkannt worden. Die Missionsgesellschaften werden dort in großzügiger Weise unterstützt. So bringt Nordamerika für die Mission jährlich etwa 69 Millionen, England etwa 52 Millionen Mark auf. Deutschland folgt erst in weitem Abstand. Räum der zehnte Teil der genannten Summen fließt jährlich aus Deutschland den Missionen zu. Und doch kommt die draußen opferfreudig geleistete, schwere Missionsarbeit dem ganzen Reich und nicht zuletzt seinen besitzenden Klassen zugute. Zahlreiche Kolonialautoritäten aller Länder haben immer wieder darauf hingewiesen, welche mittelbar und unmittelbar hohen kulturellen und wirtschaftlichen Nutzen die Arbeit der Mission erbringt, wie sie den Frieden in den Kolonien durch Vermöhnung der Eingeborenen sichern hilft und wie sie diese durch unabhängige Erziehung, durch Gründung von Schulen und Hospitälern einem menschenwürdigen Dasein und einer praktischen Lebensarbeit entgegenführt. Sehr erfreulich sind die Fortschritte der evangelischen Missionen in den deutschen Kolonien. Sie zählten im Jahre 1909 etwa 80 000 eingeborene Christen und durften 1912 ein Mehr von beinahe 25 000, nämlich 102 429 Christen, verzeichnen. Durch erhöhte Aufgaben, besonders auf den Gebieten der Eingeborenen- und durch die Inangriffnahme neuer Missionsgebiete reichen die bisherigen Zuwendungen, die die deutschen evangelischen Missionsgesellschaften erhalten. Längst nicht mehr aus. So war es denn ein guter und den kaiserlichen Jubilar ehrender Gedanke, durch eine Jubiläumsspende für die Mission die Bedeutung dieser Arbeit in weiteren Volksteilen zu vertiefen und ihre Aufmerksamkeit darauf zu lenken. Hoffentlich findet der kaiserliche Appell ein weitreichendes Echo. Jede Gabe ist willkommen.

Was kostet ein Schüler oder ein Studierender während seiner Studienzeit dem sächsischen Staate? Die anschauliche Tabelle ist von H. Spangenberg-Chemnitz nach dem Stande von 1909 zusammengestellt. Darnach beträgt der Gesamtaufschuß nach erlangter Ausbildung für einen Volksschüler 112 Mark, für einen Seminaristen 4942 M., für einen höheren Schüler im Durchschnitt (Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule, Realschulen, höhere Mädchenschule 1073 Mark, für einen Studierenden der Technischen Lehranstalt zu Chemnitz 3354 M., der Universität 3617 Mark, der Technischen Hochschule 4037 Mark, der Forstakademie 3925 Mark, der Bergakademie 2181 Mark, der Tierärztlichen Hochschule 5501 Mark. Neuerdings dürften diese Zuschüsse sich allerdings erhöht haben, da nach dem Staatshaushaltsetat 1912/13 bedeutend größere Mehraufwendungen seitens des Staates zu verzeichnen sind.

Staatlich organisierte Jugendpflege. Der preussische Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten, der sich die Förderung der Jugendpflege besonders angelegen sein läßt, hat mit Wirkung vom 1. April 1913 mit der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a. M. und dem Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart Versicherungsverträge für Unfall- und Haftpflichtversicherung geschlossen. Die Verträge haben zum Gegenstand: a) die Haftpflichtversicherung der Leiter (Leiterinnen), b) die Unfallversicherung der Jugendlichen der staatlich organisierten Jugendvereinigungen. Auf Grund der beiden erwähnten Verträge sind sämtliche Jugendleiter (Jugendleiterinnen) der den staatlichen Organisationen angegliederten Jugendvereinigungen Preussens versichert. Die Kosten der Versicherung übernimmt der Staat. Das letztgenannte Abkommen ist ein Vergünstigungsvertrag, auf Grund dessen zugunsten der Mitglieder der Jugendvereinigungen, die der staatlichen Organisation angegliedert sind, Versicherung für Unfälle, die diese bei Ausübung der Vereinstätigkeit erleiden, zu günstigen Bedingungen und außerordentlich mäßigen Prämien genommen werden kann.

Zwei neue Rhabarber-Rezepte bringt der praktische Ratgeber im Obst- u. Gartenbau in Frankfurt a. D. Rhabarberpeise auf norwegische Art. Einem aus dem nördlichen Norwegen heimkehrenden Freunde verdanke ich das folgende Rezept: Rhabarberstengel werden leicht geschält, dann weich gekocht und, wenn es ganz fein werden soll, durch ein großes Sieb durchgeschlagen, so daß die Masse einem Apfelmus ähnlich erscheint. Ihr wird Zucker nach Geschmack beigemischt und reichlich Schlagmasse unmittelbar vor dem Anrichten in Glas- oder Porzellan- oder Zinnblech übergeben. Gewiß einfach, aber vorzüglich! Für Feinschmecker empfiehlt es sich, beim Kochen etwas Vanille zuzugeben. Rhabarber-Pudding. 750 Gramm feingehackten Rhabarber kocht man mit 625 Gramm Zucker und

dem Saft einer Zitrone. Nachdem der Rhabarber durchgerührt ist, fügt man 16 Gramm rote Gelatine und drei ganze Eier hinzu, läßt dieses noch einmal gut durchkochen und schüttet es in eine ungefüllte Form. Vanillesauce. Statt roter Gelatine kann man auch weiße Gelatine nehmen. Der Rhabarber-Pudding wird dann mit Himbeersauce gereicht. Die Nummer mit den Rezepten wird vom Geschäftssamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. D. kostenlos verschickt.

Günsdorf.

(Die spanischen Schachschwindler) machen jetzt auch unsere Gegend unsicher. So erhielt kürzlich Herr Gutsbesitzer Krebs in Günsdorf einen Brief aus Barcelona mit folgendem Wortlaut: Barcelona, den 8. 4. 1913. Sehr geehrter Herr! Als Gefangener hier wegen Bankrott bitte ich Sie, mir zur Zurückziehung von 800 000 Francs zu verhelfen, welche Summe ich in Bantnoten in meinem auf einem französischen Bahnhofe lagernden Koffer besitze. Es ist dringend nötig, daß Sie hierher kommen, um durch Bezahlung meiner Prozesskosten und Geldstrafe an das hiesige Gericht (zusammen 6800 Mark) mein hier mit Beschlag belegtes Handgepäck auszulösen, in welchem sich in einem Geheimfach gewisse Papiere befinden, welche aber nötig sind, um mein Vermögen wieder zu erlangen. Als Belohnung für Ihre Dienste trete ich Ihnen den dritten Teil der Summe ab! Wenn Sie entschlossen sind, mir zu helfen, so senden Sie sofort beiliegendes Telegramm ab, nach dessen Empfang ich Ihnen eigenhändig alles genau schreiben werde. Diesen Brief habe ich nicht selbst geschrieben, sondern von einer anderen Person abschreiben lassen. Bewahren Sie bitte Verschwiegenheit! Hochachtungsvoll J. M. — Beigelegt war das abzusendende Telegramm: „Mongador, Alalto 74 primero 2 Barcelona. — Angeworben. Krebs.“ Herr Krebs hat den Brief sofort der Sicherheitsbehörde übergeben und somit den einzig richtigen Weg eingeschlagen. Wenn alle Empfänger dies tun würden, so wäre dem plumpen Schwindel, auf den merkwürdigerweise immer noch viele hereinfallen, bald der Boden abgegraben.

Zhurn.

(Bundeschießen. — Jubiläum.) Das 5. mittleregebirgische Bundeschießen findet vom 7. bis 10. Juni hier statt. Es ist als ein großes Volksfest mit Festzug am 8. Juni mittags geplant. — Die hiesige freiwillige Feuerwehr bezieht am 28. und 29. Juni ihr 50-jähriges Bestehen.

Beierfeld.

(Der freiwilligen Feuerwehr) wurde für die schnelle und wirksame Hilfe bei dem Waldbrande im Fiegehau von der Kgl. Forstverwaltung eine Geldbelohnung zuteil.

Annaberg.

(Wettinbundeschießen.) Aus Anlaß der Vorbereitung für das nächste Jahr in Annaberg i. Erzgebirge findet am 11. Wettinbundeschießen der Vorstand des Wettinbüchsenbundes und der Anstalt der Wettin-Jubiläumsspende der Schützenvereine Sachsens voraussichtlich am 7. Juni eine Sitzung hier ab. Erfreulicherweise sind in den letzten Monaten wieder mehrere Gesellschaften des Landes dem Bunde beigetreten. In der anstehenden Sitzung sollen grundlegende Beschlüsse für die Abhaltung des 11. Wettinbundeschießens gefaßt werden, mit dem gleichzeitig die Feier des 25-jährigen Bestehens der Wettin-Jubiläumsspende der Schützenvereine Sachsens verbunden werden soll. Auch hinsichtlich des Bundes selbst soll erwogen werden, ob eine Änderung in den Beitragsleistungen mit Rücksicht auf die gesteigerten Anforderungen, an die Bundeskasse eintreten soll. Endlich sind eine Anzahl Unterstützungs-gesuche zu verabschieden.

Adorf.

(Jugendpflege.) Der hiesige Industrielle Emil Claving hat auf seinem Grundstücke hinter seiner Villa ein Gebäude nach Art der nordischen Blockhäuser errichten lassen. Es soll u. a. den Zwecken der Jugendpflege dienen und auch den Wandervögeln zur Verfügung gestellt werden. Das Haus enthält zur ebener Erde drei Räume (Herrenzimmer, Versammlungsraum und Küche) und im oberen Stockwerk sind Lager- und Schlafstätten für 40—50 Mann vorhanden.

Schnitzberg.

(Großes Schadenfeuer.) In der Nacht zum Mittwoch brannten hier in der Jobelgasse die Häuser des Bäckermeisters Voigt und der Witwe Koch vollständig nieder. Der Feuerwehren gelang es, die arg gefährdeten Nachbarhäuser zu retten. Die Entstehungsursache des Brandes, der im Hause des Bäckermeisters Voigt entstanden ist, ist unbekannt.

Chemnitz.

(Eine Garten- und Waldvorstadt bei Chemnitz. — Neue Brücke.) Der Gemeinderat des benachbarten Auerwalde hat den Bebauungsplan für das Gelände in der Nähe der Kinderwald-erholungsstätte und der neuerichteten Eisenbahnstelle Kinderwaldstätte Chemnitz genehmigt. Danach soll die Bebauung des Geländes dem Charakter einer Garten- und Waldvorstadt entsprechen, die im Vorortverkehr mit Chemnitz steht. Es dürfen nur zweigeschossige Wohngebäude errichtet werden; die Grundstücksbesitzer müssen sich verpflichten, wenigstens die Hälfte des Grundstücks mit Baumbestand zu unterhalten. Auch Kinderbewirtung soll die Ansiedlung ermöglicht werden. — Die neue Chemnitzbrücke, die vom städtischen Elektrizitätswerk nach der Hausdorfsbrücke führt, ist nunmehr fertiggestellt.

(Der neue Leiter der Mänen-Kapelle.) An Stelle des so plötzlich verstorbenen Musikmeisters unserer Kaiser-Mänen, des Herrn Weiblich, wurde nunmehr der bisher bei der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 19 (Großenhain) stehende Musikmeister-Absolvent, Herr Gröbe, gewählt.

Malschau.

(Kasernenbau.) Die Bauentwürfe für die zwei Mannschafthäuser der Kasernen sind von der Militärbehörde genehmigt worden, so daß die Ausschreibung der Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten jetzt erfolgen konnte. Die Entwürfe für das Stabsgebäude, den Exerzierplatz, die beiden Familien- und Wirtschaftsgebäude sind ebenfalls fertiggestellt und zur Prüfung eingereicht.

(Blitzschlag.) Bei dem Donnerstag nachmittags 6 Uhr hier niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus des Gutsbesitzers Jobelt in Langendürsdorf und zerstörte das Gebäude nebst Stallung ein.

Frankenbergr.

(Vergrabenes Diebesgut.) Beim Einsetzen von Sträuchern wurde im Garten des Gasthauses „Stadt Dresden“ tief in die Erde eingegraben eine verschlossene Karbidbüchse gefunden, die einen Geldbeutel mit 700 Mark in bar, und zwar in Papiergeld, Geld- und Silbermünzen, enthielt. Das Geld rührt von einem Diebstahl her, den der Hausdiener Delling im November 1911 bei dem Gastwirt Dörner in Wittweida verübte. Delling, der von Wittweida hierher in Stellung gekommen war, hatte nachts einen Streifzug nach Wittweida unternommen und war bei Dörner eingebrochen. Die jetzt gefundenen 700 Mark stellen den größten Teil seiner damaligen Beute dar. Delling, der den Diebstahl leugnete, ist auf Indizienbeweise hi von denen die Ergebnisse des Fingerabdruckverfahrens die wertvollsten waren, bereits zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurteilt worden, die er gegenwärtig noch in Waldheim verbüßt.

Freiberg.

(Ein Reingewinn bei der Erzgebirgischen Ausstellung.) Die Erzgebirgische Gewerbe-, Industrie- und landwirtschaftliche Ausstellung hat trotz der Ungunst der Witterung, unter welcher sie erheblich zu leiden hatte, einen Reingewinn von rund 32 000 M. ergeben, der in erster Linie zurückzuführen ist auf das Konto der Ausstellungslotterie.

Löbau.

(Exerzierplatz.) Die Verhandlungen mit den Guts- und Feldbesitzern in Rosenhain, auf deren Flächen der Exerzierplatz für das hier in Garnison kommende 12. Jäger-Bataillon angelegt werden sollte, sind wegen zu hoher Forderungen der in Frage kommenden Besitzer ergebnislos verlaufen. Pro Hektar wurden durchschnittlich 300 Mark jährlicher Pacht gefordert. In Frage kamen 37,5 Hektar.

Siebenlehn.

(Masernepidemie.) Hier wurde auf Beschluß des Schulvorstandes auf einige Zeit vorichtshalber die Schule geschlossen, weil unter den Schulkindern die Masern ausgebrochen sind.

Treuen im Vogtl.

(Unter dem Verdacht des Mordes) an dem Mädchen Helene Schüler im Mahnbrücker Walde wurde am Mittwochabend eine weitere Verhaftung vorgenommen. In Grasslitz i. Böhmen wurde der Arbeiter Josef Schwarz, geboren am 27. Juli 1883 in Steingrub in Böhmen, festgenommen. Sein mitverdächtiger Komplize wurde bereits vor acht Tagen in Bad Elster verhaftet. Beide leugnen die Tat.

Plauen im Vogtl.

(Das Gesehungsheim in Mülhausen) bei Bad Elster, das der Ortskrankenkasse Plauen gehört, ist durch einen Anbau wesentlich vergrößert worden.

Lungenau.

(Landwirtschaftliche Ausstellung.) Die Vorarbeiten für die am 1. und 2. Juni d. J. vom landwirtschaftlichen Kreisverein im Erzgebirge abzuhaltende „Landwirtschaftliche Ausstellung mit Preisrichter“ haben sachgemäße Förderung erfahren, noch werden aber Anmeldungen entgegengenommen bis zum 11. Mai, und zwar für Pferde, Rinder (von 1/2 Jahre ab) beider Schläge — Simmentaler und Schwarzbunt, — Ziegen, Schweine, Nutztiergattung, Rastaninchen, Ferner für Gärtnerei- und landwirtschaftliche Produkte, Maschinen. Die Anmeldungen sind zu richten an Rich. Schiebold, Arnsdorf bei Amerika (Mulde). Die notwendigen Mitteilungen erfolgen dann unverweilt.

Wurzen.

(Bei einer Bootsfahrt ertrunken.) Am 26. April, nachts, unternahm der Metallarbeiter Döge und der Former Laute, hier, auf dem Mühlgraben eine Kahnfahrt. Seit dieser Zeit wurden sie vermißt. Der Kahn wurde führerlos aufgefunden. Jetzt wurden nun auch die Leichen der beiden genannten Personen aus dem Mühlgraben geborgen. Offenbar sind Laute und Döge bei ihrer Nachtfahrt verunglückt.

Döbeln.

(Im Tanzsaal verstorben.) Bei der Tanzmusik im Gasthof „Stadt Dresden“ wurde am Himmelfahrtstage die Handarbeitersehefrau R. von einem Unwohlsein befallen und sank im Saale tot in die Arme der Umstehenden.

Bauzen.

(Gedenkstätte.) In eine Gedenkstätte für die dort beerdigten, in der Schlacht bei Bauzen im Jahre 1813 gefallenen Soldaten wird der ehemalige Friedhof „am heiligen Geist“ umgewandelt. In der Mitte dieses Soldatenfriedhofes wird ein Denkmal errichtet, das am 20. d. M., am 100. Gedenktag der Schlacht bei Bauzen, eingeweiht werden soll.

Werdau.

(Der Abbruch des alten Rathauses) stand in der letzten Stadtvorordnetenitzung wieder zur Beratung. Bürgermeister Rudolph verlas ein längeres Gutachten, in dem er den Stand der viel erörterten Frage nach allen Seiten hin beleuchtete und erwähnte, daß den auszusprechenden Wünschen des Landesvereins für Sächsischen Heimat- und den schriftlichen Auslassungen der beiden Bauautoritäten, Oberbaurat Scharenberg und Professor Erlwein, die das alte Rathaus erhalten und ausgebaut wissen wollen, der hohen Kosten wegen und weil das alte Rathaus ein Verkehrshindernis bilde und höchst unschön auf den Prachtbau des neuen Rathauses einwirkte, nicht entsprochen werden könne, zumal auch festgestellt wurde, daß das Gebäude von Grund auf neu zu bauen, deren Köpfe schon angekauft seien, nicht mehr zu verwenden seien. Man beschloß deshalb seitens beider Kollegien, den alten Bau, sobald die vorchriftlich einzureichende Genehmigung seitens der Kreishauptmannschaft Zwickau erteilt ist, sofort abzubauen.

Grimma.

(Großfeuer.) Am Mittwoch nachmittags brannten in Pausitz drei Güter bis auf die Wohnhäuser weg, und zwar zwei dem Gutsbesitzer Sammer gehörige und das Kernische, früher Wettermannsche Gut. Das Feuer wurde durch einen fünfjährigen Knaben verursacht, der in der Scheune seines abwesenden Vaters mit Streichhölzer gespielt hat.

Dresden.

(Verunglückter Automobilist.) Seinen schweren Verletzungen erlag am Montag im Friedrichstädter Krankenhaus der 26 Jahre alte Kraftwagenführer Kludig, der am 22. April bei der Reparatur eines Automobils durch Explosion des Benzinbehälters verunglückte.

Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von

30-40° C. und macht die Wäsche keimfrei.

Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten

Henkel's Bleich-Soda.

Städtische Sparkasse Löbnitz

erpediert alltäglich bis 5 Uhr, tags vor Sonn- u. Festtagen bis 3 Uhr, auch brieflich.

3 1/2 %ige Einlageverzinsung sofort nach dem Einzahlungstage, 3 1/2 %o. [1962] Postcheckkonto Leipzig Nr. 11910 und Gemeindeverbands Girokonto Löbnitz Nr. 1.

Delikate Suppen

erhält man ohne weiteres (nur durch Kochen mit Wasser) aus



MAGGI^s Suppen
mit dem Kreuzstern.
1 Würfel für 2-3 Teller 10 Pfg. Mehr als 40 Sorten.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI^s Suppen.**

Gardinen

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt **Marie Böttcher,** Schulstraße 51.



Große Auswahl in Fahrrädern.

Marke „Wanderer“, „Erzelför“, „Triumph“ usw., außerdem preiswerte Räder mit Torpedo-Freilauf von 75 Mk. an. **Reichhaltiges Lager** in Laufdecken, Luftschläuchen, Nuckfäden, Gamaschen, sowie alle **Ersatzteile.** Ferner empfehle Näh-, Wasch- und Wringmaschinen, Grammophone, Badewannen, Geldtaschen, Wirtschafts-Artikel und sämtliche **elektrische Artikel** zu äußerst billigen Preisen. Reparatur-Werkstatt. — Eigene Emailierung und Vernickelung.

Max Kaufmann, Zwönitz, Schulstr. 50. Teilzahlung gestattet.

Möbel- und Waren-Kreditthaus Kilian Ott Nachf.

Aue i. Erzg., Schneebergerstrasse 23 offeriert zu billigsten Preisen

auf Teilzahlung

in streng solider Ausführung und größter Auswahl:

Möbel aller Art,	Wand-, Taschen- u.
Polsterwaren,	Weckeruhren,
Bilder, Spiegel,	Goldwaren,
Kinderwagen,	Federbetten,
Klappwagen,	Bettfedern,
Sprechapparate,	Kleiderstoffe,
Bekleidungsstücke für Herren und Damen,	
Manufakturwaren, Schuhwaren.	

Kunden erhalten ohne Anzahlung.

Verlobten

und Interessenten empfehle ich die ohne Kaufzwang gern gestattete Besichtigung der in den Räumen meines Geschäftshauses ausgestellten **compl. Wohnungseinrichtungen** von Mk. 300.— bis Mk. 5000.— und — **Ergänzungsmöbel** — in hochfeiner, solider und sauberer Ausführung. Lieferung erfolgt frei auch nach auswärts. Eigene Werkstatt. **Zirka 40 Musterzimmer.** Kataloge werden auf Wunsch kostenlos zugesandt. **Möbel-Spezial-Haus Stollberg i. Erzgeb., Herrenstrasse.** **Inh.: F. Oskar Reissmann.** Telephone Nr. 273.

2 kräftige Burschen,

die gesonnen sind, das **Zimmerhandwerk** zu erlernen, finden sofort Lehrstelle bei

Baumeister Strunz.

Maschinenspuler

nimmt an **Aug. Arnold.**

Sandwich-Näherei b. Chemnitz sucht junge Mädchen,

auch Otermädchen, welche angeleitet werden, zum Sticken und Nähen auf automat. Maschinen. Verdienst bis zu 25 Mark pro Woche. Eventl. auch Logis im Hause. Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes unter Nr. 2943.

Prima Gummi-Abfälle und -Ecken verkauft billigst **Max Weiß,** Dreirosengasse 133.

Befreit

wird man von allen **Sautunreinigung** und **Sautauschlägen**, wie Milchesser, Finken, Blüthen, Gefächtsröte usw. durch tägliches Waschen mit

Siedepferd-Seerichwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul St. 50 Pfg. bei: Apotheker **Gentschel,** Schmidt Söhne.

Für Touristen

Eis- und Erfrischungsbombons. **H. Selbmann,** Bahnhofstr. 33 und Niederzönitz Nr. 61.

Fruchtsäfte

als: **Simbeersaft, Zitronensaft usw. Limetta,**

ff. frischen Maitrant, Brausepulver, Erfrischungsbombons empfehlen in besten Qualitäten **Carl Schmidt Söhne.**

Jovelluflin Blümmen!

erzeugt **Dr. Busleb's** konzentrierte **Pflanzen-Nahrung.** Unerreicht in seiner unvergleichlichen Wirkung. a Pat. 15, 25, 40, 65 Pfg. u. M. 1.—. Bei: **Carl Schmidt Söhne,** Drogerie.

Mütter!

Wenn Eure Kinder Würmer haben, gebt ihnen **Dr. Busleb's** wohlschmeckende und sicher wirkende **Wurm-Bombons** **„Wurmöl“**, a 30 Pfg. Bei: **Carl Schmidt Söhne,** Drogerie.

Gasthof zum Roß, Zwönitz.

heute Sonnabend

Spezialität: Schweinsknochen mit Klob u. Kraut.

Bei Magenleiden, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, trinke man **Pepsinwein,** pro Flasche 1,50 Mk. **Carl Schmidt Söhne, Drogerie.**

Guterhaltener Kinderwagen billigst zu verkaufen. Wo? zu erf. in der Exped. des Blattes.

Welpen

Mittwoch den 7. Mai 1913 abends 1/29 Uhr im Gasthof „zum goldenen Stern“ **Eröffnung eines Anfängerkurses.** Zu zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein **Stenographenverein „Sabelsberger“** zu Zwönitz und Umg.

Kinematograph Niederzönitz.

Programm für Sonnabend und Sonntag.
1. **Die Büchse der Pandora,** Komödie.
2. **Subi kommt aus dem Zirkus,** humoristisch.
3. **Gaumont-Boche,** aktuell.
4. **Norwegische Wasserfälle,** Naturaufnahme.
5. **Die junge Orgelspielerin,** Drama.
6. **In den Krallen.** Ergreifendes Drama in 2 Akten. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Felix Thierig.**

„Shampooing = Bay = Rum“ von Bergmann & Co. in Radebeul bestes **Haarwasser,** verhindert das **Ausfallen, Spalten und Grauerwerden** der Haare und befeuchtet **alle Kopfschuppen.** a Fl. Mk. 1.25 bei: **Carl Schmidt Söhne.**

ff. Konzeptpapier

ist zu haben in der Buchdruckerei.

Feldschlößchen. Sonntag von nachmittag 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik.** Hierzu ladet ergebenst ein **Ernst Ahlig.**

Gasthof zur Linde, Niederzönitz.

Sonntag von nachmittag 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik.** Hierzu ladet ergebenst ein **S. verw. Weiß.**

Gasthof Lehngericht, Niederzönitz.

Sonntag von nachmittag 4 Uhr an **öffentliche Ballmusik.** Hierzu ladet ergebenst ein **Herm. Graf.**

Dank.

Für die zahlreichen, liebevollen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen nur hierdurch herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Lehrer Doeckal für die tröstlichen Worte im Trauerhause, Herrn Vikar Schneider für die uns zu Herzen gehende schöne Rede am Grabe. Vielen Dank Herrn Fabritzsch, M. Schröter, dem Kontorpersonal der Fa. C. A. Schwager, sowie den lieben Arbeitskollegen für die schönen Geschenke. Herzlichen Dank auch der freien Feuerwehr für das bereitwillige Tragen und die zahlreiche Begleitung, sowie allen denen, die den Satz der Verstorbenen so reich mit Blumen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben. Dir aber, teuren Entschlafenen, rufen wir ein letztes „Ruhe sanft!“ in dein kühles Grab nach.

Kühnhilde, Zwönitz, Niederzönitz und Chemnitz, den 2. Mai 1913.
Der trauernde Gatte **Gustav Fischer** nebst Tochter und übrigen Hinterbliebenen.

Hauschürzen - Niederschürzen Tändelschürzen Kinderschürzen sowie Reste

zu Blusen und Jacken in Wasch- und Wolstoffem empfiehlt **Eduard Bachmann,** Nähgraben 161, 1 Tr.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nummer 65 des „Zwönitzaler Anzeigers“.

Amtsblatt für das königliche Amtsgericht und die städtischen Behörden in Zwönitz.

Sonntag, den 4. Mai 1913.

Druck und Verlag: C. Bernh. Ott, Zwönitz. — Verantwortlich für die Schriftleitung: Carl Bernh. Ott, Zwönitz.

Die Stimme des Herzens.

Roman von F. Stöckert.

(9. Fortsetzung.)

Wie Susannas Herz pochte, als der Wagen nun vorfuhr. Wieder erfaßte sie das unheimliche Gefühl, die dunkle Ahnung, wie neulich abends, und jetzt wußte sie es ganz genau, es war die Fremde, die finstere Schatten auf ihren Lebensweg werfen würde, und doch machte die kleine zierliche Person, mit den frischen Farben, als sie jetzt mit dem Doktor hereintrat, eher einen freundlichen als einen unheimlichen Eindruck.

Freundlich reichte sie Susanna die Hand, der prüfende, etwas stechende Blick ihrer blauen Augen wurde durch das angenehme Lächeln wieder gut gemacht. Sie hatte einen hübschen Mund und blendend weiße Zähne, und das sonnige Lächeln dabei kleidete sie außerordentlich gut.

„Wie hübsch!“, sagte der Doktor beim Betreten des Eßzimmers, wohlgefällig den gedeckten Tisch betrachtend, und zum erstenmal war er auch heute mit Susannas Kochkunst zufrieden.

„Na, wie gefällt sie dir?“ fragte er dann Susanna nach Tische, als Luise Marbach sich auf ihr Zimmer zurückgezogen hatte. „Ich denke, es kann ein ganz gemütliches Zusammenleben mit ihr werden.“

„Sie hat etwas sehr Einnehmendes“, versetzte Susanna ziemlich reserviert und dachte an den spärlichen Blick Luises, der sie bei Tische hin und wieder gestreift hatte. Fürs erste konnte sie noch kein rechtes Vertrauen zu ihr fassen, so liebenswürdig Luise Marbach auch während des Essens gewesen.

Luise Marbach, als sie in das ihr angewiesene Zimmer trat, blickte sich sehr befriedigt darin um. „Hier bleibe ich und hier soll mich keine Macht der Welt wieder fortbringen“, murmelte sie, während sie ihren Koffer auspackte, denn zäh und entschlossen war diese Luise Marbach und wollte sich auf jeden Preis eine gute Stellung, am liebsten an der Seite eines angesehenen Chemanns, erobern.

„Diese Susanna betrachtet mich ja freilich ziemlich mißtrauisch, aber eher muß sie weichen, ehe ich wieder gehe; ich habe mich lange genug in der Welt herumstossen lassen, ich will endlich eine Heimat finden.“

Die ganze Desparation über das ihr zugefallene traurige Erdenloos, was sie freilich mit vielen ihrer Mitschwester teilt, spiegelte sich in ihren Zügen wieder, aber auch Energie und Entschlossenheit, diesem Loos nun ein Ende zu machen.

Sie wußte ganz genau, was sie wollte, als sie schon in den nächsten Tagen sich einer Haushaltungspflicht nach der andern bemächtigte, ganz allmählich und wie von selbst brachte sie das fertig. Das damit unbeholfene Mädchen lernte unter ihrer Leitung sehr bald den Kopf zusammennehmen. Der ganze Haushalt ging schon nach einigen Wochen wie am Schnürchen, und wie verstand sie zu kochen! Der Doktor, der wie die meisten alten Herren etwas Gourmand war, sah jetzt mit einem Behagen am Tisch, wie seit langer Zeit nicht, so ausgezeichnet hatte ja kaum seine selbige Frau gekocht. Es war wirklich ein guter Gedanke gewesen, diese Luise ins Haus zu nehmen, ihre ganze Erscheinung, ihr Wesen hatte so etwas Sympathisches, immer war sie heiter, ganz anders als Susanna, die ihre frühere Frische und Heiterkeit ganz verloren hatte. Was mochte sie nur haben, der Gram um die verlorene Mutter konnte es nicht allein sein, das war ja nun bald ein Jahr her, die Zeit mußte doch auch bei ihr ihre lindernde Wirkung ausüben, so gut wie bei ihm, da er doch auch jetzt allmählich wieder Freude am Leben fand.

„Wie steht es denn jetzt mit deinen Kochkünsten?“ fragte er sie eines Tages. „Hat dich Luise schon etwas eingeweicht in die Geheimnisse dieser Wissenschaft?“

„Nein“, versetzte Susanna schroff, „ich lerne gar nichts bei ihr, sie läßt mich kaum noch hinein in die Küche.“

„So? Das muß dann doch wohl an dir liegen, Luise ist dir doch in jeder Hinsicht so freundlich entgegen gekommen, du aber hattest von vornherein ein Vorurteil gegen sie!“

„Und du bist blind für sie eingenommen!“

„Ich erkenne nur ihre Vorzüge an, und daß sie die Wirtschaft aus dem ff versteht, und dabei ein sehr angenehmes Wesen hat, das wirst du doch nicht abstreiten können!“

„Freilich, sie ist ein Engel!“ rief Susanna gereizt; „und du wirst sie noch heiraten, — und ich — ich, o ich kann ja dann gehen, ich bin dann überflüssig!“

Erregt lief sie zur Tür hinaus, der Doktor sah ihr kopfschüttelnd nach. „Also das fürchtet sie“, murmelte er, und etwas verlegenes Rot flog über sein Gesicht.

Was da Susanna in ihrer Erregung ausgesprochen, war ihm selbst schon bisweilen durch den Sinn gegangen. Warum sollte er das liebenswürdige, tüchtige Mädchen nicht versuchen für immer an sich zu fesseln. Susanna würde ja doch einmal heiraten, und dann stand er ganz allein, ohne Pflege für seine alten Tage.

Da trat Luise herein, suchend sah sie sich in Zimmer um.

„Nun, sind Sie allein, Herr Doktor?“ fragte sie.

„Wo ist Susanna?“

„Sie hat mich soeben verlassen, und wird wohl einen ihrer einsamen Spaziergänge angetreten haben,

die sie seit einiger Zeit so liebt.“

„Ja, sie hat viel freien Willen, und nehmen Sie es nicht übel, Herr Doktor, meiner Ansicht nach wird sie doch sehr verzogen und verwöhnt.“

„Ja, da haben Sie ganz recht, Luise; wir haben sie zu sehr verzogen, meine Frau war ja von Anfang an wie vernarrt in das fremde Kind.“

„Fremdes Kind?“ rief Luise und sah den Doktor erstaunt an.

„Na, ja, daß Sie es erfahren, wir haben sie angenommen, als ganz kleines Kind, und Gott weiß es, seit meine Frau tot ist, ist mir Susanna, die ich wirklich wie ein eigenes Kind geliebt, entfremdet; die Ereignisse an dem Todestage mögen dazu beigetragen haben. Der Bruder von Susannas Mutter war so plötzlich ins Haus gekommen, seine Schwester, die auch krank sei, hätte Sehnsucht, das Kind einmal zu sehen. Susanna hatte nun so ganz unvermittelt erfahren, daß sie nicht unser Kind, in ihrer Aufregung stürzt sie an das Krankenbett meiner Frau, erschreckt diese natürlich aufs Tiefste und das hat ihren Tod beschleunigt, und darum, Sie werden mich begreifen, Luise, Susanna ist es ja zu entschuldigen, aber ich kann es nicht verwinden!“

„Gott, wie schrecklich!“, sagte Luise, und ihr Gesicht drückte die größte Teilnahme aus, innerlich aber triumphierte sie, denn das kann ja ihre Pläne ungemein erleichtern; Susanna dem Doktor noch mehr zu entfremden, konnte unter diesen Umständen nicht allzu schwer sein, mochte sie doch hingehen, wo sie hingehört, und nicht anderen, die anständiger Leute Kind waren, hier noch länger im Wege stehen. Voll von weiblicher Reugier, forschte sie nun den Doktor unter dem Deckmantel inniger Teilnahme noch weiter aus und erfuhr so nach und nach alles über Susannas Herkunft.

„Und erkennt sie es denn nun auch an, was Sie alles für sie getan?“ fragte sie jetzt, als der Doktor schwieg.

„Das hat sie sich wohl kaum recht klar gemacht, sie hat sich eben immer als unser Kind angesehen, und sie soll es ja auch bleiben, ich werde sie nicht verstoßen.“

„Das würden Sie ja auch nie übers Herz bringen“, versetzte Luise und reichte ihm die kleine, weiche Hand, „dazu sind Sie viel zu nobel, zu gut.“

In ihrem Innern aber war sie sich bereits klar darüber, daß Susanna unter diesen Umständen ihr über kurz oder lang das Feld werde räumen müssen, und über die Alternative, die sie zu ergreifen hatte, das zu veranlassen, war sie auch nicht in Verlegenheit. Die dem angenommenen Kinde von zweifelhafter Herkunft sich unterzuordnen, dazu verspürte sie wahrlich keine Lust mehr. Als Tochter des Hauses hatte sie ihr natürlich mancherlei Rechte zuerkennen müssen und sich ihr in manchen Dingen ihrer Stellung gemäß untergeordnet, das aber hatte nun ein Ende, und hatte sie nur das ihr vorschwebende Ziel erst erreicht, dann war Susanna die längste Zeit das verzogene Kind des Hauses gewesen.

8.

Susanna stand heute an einem klaren Märztag draußen am Fluß. Frühlingsfrische wehten, die alten Weidenbäume am Ufer bogen sich hin und her, fröhlich zwitscherten einige Vögel dem König Venz entgegen, der da auf Sturmeschwüngen heran nahte. In dem Herzen des jungen Mädchens, als es an dem Stamm einer der alten Weiden geseht auf die blauen Wogen des Flusses herab schaute, regte sich ein heißes Sehnen und Verlangen nach Glück, wie ein Druck lag es nun schon seit Wunden auf ihrer Seele, o dürfte sie ihn abstreifen, diesen Druck, und dem Glück entgegen jubeln! Alles Trübe vergessen, was hinter ihr lag, und das Glück ergreifen, festhalten für alle Zeit.

Da nahte ein einsamer Spaziergänger, Schaffer. Susanna erkannte die hohe vornehme Gestalt schon von weitem. Kam er, ihr das Glück zu bringen, den Druck von ihrer Seele fortzunehmen? So fragte sie sich klopfenden Herzens, als er sie erkannte und jetzt mit schnellen Schritten sich ihr näherte.

„Ah, Fräulein Eläsen, und hier draußen in diesem Sturm!“ begrüßte er sie.

„Es sind ja Frühlingsstürme“, versetzte Susanna, „die geben der Seele Flügel, daß sie sich empor zu heben vermag über den Erdenhaub der Alltäglichkeit, den Regionen zu, wo das Glück wohnt.“

„Wo das Glück wohnt“, sagte Schaffer, sie sinnend anschauend, „aber was ist Glück?“

Susanna hätte es ihm wohl zu sagen vermocht, was sie in diesem Moment für ihr Glück angesehen und ersehnt hatte, aber jetzt schämte sie sich fast dieser Gedanken. Er fragte, was ist Glück und suchte es nicht bei ihr!

„Mir ist heute auch ein Glück zuteil geworden“, fuhr er jetzt fort, „ich habe einen Ruf nach Berlin erhalten, im ersten Augenblick war es eitel Jubel, was mich erfüllte ob dieser Auszeichnung, jetzt möchte ich schon wieder zweifeln, ob ich es Glück nennen soll.“

„Da gratuliere ich“, sagte Susanna; sie war etwas blaß geworden. Nun ging auch er, sollte denn das Leben immer freudloser werden? Langsam schritt sie mit ihm weiter an dem rauschenden Fluß entlang, gedankenlos pflückte sie die weichen Kätzchen der Weiden und warf sie dann ins Wasser, ihnen nachschauend, wie die Wellen sie weiter trieben.

Lächelnd beobachtete Schaffer dieses kindliche Spiel, und dann blieb sein Blick an dem süßen, sinnenden Antlitz des jungen Mädchens haften. — Ah, sie war doch schön, von jener eigenartigen Schönheit, die sich nimmer vergessen läßt, auch er würde dieses Antlitz nie vergessen, mochte das Residenzleben, was seiner harrte, mit vollen Wogen ihn umrauschen, dieser dunkle Mädchenkopf würde doch immer wieder daraus hervortauschen. Sie ist das Glück! Dein Glück! rief es in seinem Innern, und dazu dieses Frühlingswehen, diese Stürme, die der Seele Flügel verleihen, daß sie dem Glück zuffliege, diese Stille rings um sie her, nur unterbrochen von dem Vogelgezwitscher. Würde solche Stunde je wiederkehren? Und würde, wenn er sie ungenüht verstreichen ließ, nicht ein Tag der Reue kommen, wo er sie vielleicht heiß zurück ersehnen würde?

Seine Stimme hatte einen weichen, fast zärtlichen Klang, als er jetzt wieder das Wort ergriff.

Er hoffte sie noch recht oft zu sehen, sie würde doch nun bald wieder Gesellschaften besuchen, meinte er bittend.

In Susanna aber erwachte ein Gefühl von Zorn und Groll. Wozu dieser zärtlich bescheidende Klang seiner Stimme, diese heißen Blicke, wenn doch das erlösende Wort, das ihr das Glück brachte, den Druck von ihrer Seele nahm, nicht gesprochen wurde!

„Mich verlangt nicht sehr nach der Gesellschaft“, erwiderte sie kühl.

Schaffer sah sie betroffen an; er glaubte zu verstehen, was in ihrer Seele vorging; daß ihr junges Herz sich ihm zuneigte, das wußte er, hundert untrügliche Zeichen hatten ihm das verraten, denn Susanna war keine Natur, die sich verstellen konnte, ihre beweglichen Züge spiegelten alle Vorgänge ihres Innern wider. Aber hatte sie ein Recht, das entscheidende Wort von ihm zu erwarten? Er hatte sich doch stets vorsichtig genug benommen. Ja, wäre sie reich, oder läge wenigstens nicht dieses Dunkel über ihrer Herkunft, dann würde er sich keinen Moment befürchten, ihr zu sagen: „Ich liebe dich, werde mein Weib.“ War sie doch begehrenswerter wie hundert andere. — Und die kostbaren Augenblicke, die das Schicksal heute den beiden in einer großmütigen Laune verliehen, sie gingen ungenutzt vorüber.

Susanna schlenderte die letzten Weidenkäthen unmutig in das Wasser, und beschleunigte ihre Schritte, dann bog sie plötzlich nach einem Seitenweg ein, sie wollte nach dem Kirchhof, zu dem Grabe ihrer Mama, sagte sie, sich kurz von ihrem Begleiter verabschiedend.

Er wagte nicht, ihr zu folgen, denn in ihrer ganzen Haltung hatte etwas sehr Zurückweisendes gelegen. Eine Weile schaute er ihr nach, wach' herrlicher Wuchs, welche vornehme Haltung, als ob Fürstentum in ihren Adern rollte, er hatte sie kaum je so schön, so begehrenswerter gefunden, als in dem Augenblick, wo sie ihm mit einer halb trotigen, zornigen Gebärde den Rücken zugewandt.

Susanna konnte über die Kirchhofsmauer hinweg nach dem Grabe ihrer Mutter hinsehen. Die Trauerulme, die ihre Zweige darüber breitete, hatte schon bide Knospen, eine Droffel sah darauf und sang fröhlich hinaus in den Frühlingssturm.

Aber was war das? Stand da nicht Susannas Pflegevater an dem Grabe, und neben ihm vertraulich an seinen Arm geschmiegt Luise Marbach? Ein jähes Schreckgefühl ergriff sie; o Gott im Himmel, nun war wohl das Gefürchtete geschehen! Und dort ging der Mann, den sie geliebt, ihr Liebestraum war aus, und all ihr Wünschen und Hoffen zuschanden geworden. Und die beiden hier — sollten sie ein Paar werden? Nein, nur das nicht, nur das nicht, denn dann war sie heimatlos, dann mochte sie betreten gehen einsam auf brauner Erde oder hinaus in die fremde Welt, um sich ihr Brot zu verdienen. Sie wagte nicht, weiter zu gehen und kauerte sich hinter der Mauer nieder, sie mußte Gewißheit darüber haben, was die Beiden im Sinne hatten und hier konnte sie jedes Wort verstehen, was die Beiden da zusammen sprachen.

(Fortsetzung folgt.)

Wichtig für Asthmatiker.

Die Erfahrung des Herrn Gottlieb Welligand, in Seegerhufe, Post Wallhausen a. Helme, muß ein Trost für alle Asthmatiker sein, indem ihnen ein Weg gezeigt, wodurch sofort Linderung erzielt wird. Seine eigenen Worte: „Als ich am zweiten Pfingstfest **Astmal Asthma-Pulver** bekommen habe, habe sofort angezündet und des Abends vor dem Schlafengehen noch einmal. Ich habe schön schlafen können; das Pulver wirkt auf die Lungenorgane, das Polsten und Keuchen auf der Brust hört langsam auf, es heilt die Luftröhre, der Auswurf läßt nach und kann meine größte Zufriedenheit aussprechen.“ **Astmal Asthma-Pulver** kostet **M. 2.50** die Packdose, in Apotheken erhältlich. Hauptdepot: **Engel-Apothek, Frankfurt a. M.**

Von H. Frisches Kursbuch für Sachsen, das übrige Mitteldeutschland, Böhmen und Schlesien usw. ist die Sommerausgabe vom 1. Mai 1913 erschienen. Das Buch ist bei allen Fahrkarten- und Gepäckaltern der Sächsischen Staatseisenbahnen und in allen Buchhandlungen usw. für den Preis von 60 Pfg. zu erlangen.

KAUFHAUS SCHOCKEN

HANDELSGESELLSCHAFT AUE i. E.

Neu aufgenommen: Burschen- u. Herren-Anzüge.

Unsere Hauptpreislagen:

Burschen-Sacco-Anzüge

ein- und zweireihige Fassons aus soliden und modern gemusterten Stoffen, gute Verarbeitung, tadellos sitzend

35⁰⁰ 28⁰⁰ 25⁰⁰ 22⁰⁰ 18⁰⁰ 15⁰⁰ 12⁰⁰

Herren-Sacco-Anzüge

ein- und zweireihige Fassons aus dunklen und modern gemusterten Stoffen, gute Verarbeitung, tadellos sitzend

42⁰⁰ 36⁰⁰ 32⁰⁰ 28⁰⁰ 25⁰⁰ 22⁰⁰ 18⁰⁰

Ein grosser Posten moderne	Knaben-Anzüge	passend für 3—9 und 10—14 Jahre in Schul-, Prinz-Heinrich-, Sport- und Jackett-Fassons, aus guten Stoffen gearbeitet.	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
			5 ⁸⁵	6 ⁸⁵	8 ⁵⁰	10 ⁵⁰

Preisherabsetzung für Metalldrahtlampen.

16—50 Kerzen } Mt. 1.10 statt Mt. 1.50,
100—130 Volt }
16—50 Kerzen } Mt. 1.75 statt Mt. 2.50,
200—250 Volt }

zuzüglich Steuerzuschlag.

Die bisher gewährte Vergütung für durchgebrannte Lampen fällt fort.
Andere Typen nach Anfrage.

:: Beste, bequemste, sparsamste Beleuchtung. ::
Weitere Verbilligung gegenüber Petroleum.

Elektrizitätswerk „Obererzgebirg“ Schwarzenberg.

(Installationsabteilungen in: Schwarzenberg, Neustädtel,
Zwönitz, Thalheim, Scheibenberg, Bocha, Schönhaide.)



Maurer- und Delfarben,
Firnisse, Lade, Terpentinöl, Karbolineum,
◆ Glaserkitt, Leime, Gips, ◆◆
— Pinsel — usw.
Streichfertige Del- und Lackfarben.
Carl Schmidt Söhne,
Drogen und Farben.

Bräutleute sollten niemals versäumen

bei Bedarf
von Wohnungseinrichtungen den ausgedehnten Möbellagern der
Möbelfabrik Theodor Jäger

Chemnitz, Reitbahnstraße 4—6
einen Besuch abzustatten, denn man kauft dort äußerst solide,
geschmackvolle und hochmoderne Wohnungs-Einrichtungen für
Mk. 263.—, 369.—, 679.—, 947.—, 1504.—, 1765.— und höher
je nach Ansprüchen. Viele entzückende Neuheiten von Salons,
Herren-, Speise-, Wohn-, Schlafzimmer und Küchen aller Stil-
und Holzarten übersichtlich in eleganten Musterzimmern aufgestellt.
Besichtigung des großen Etablissements
jedermann, auch Nichtkäufern, gern gestattet.
Der reichhaltige Katalog Nr. 30 gratis und franko.
Langjährige Garantie. Franko-Lieferung.
Möbelfabrik Theodor Jäger
CHEMNITZ, nur Reitbahnstraße 4—6.
Fernsprecher 2238. Gegründet vor 31 Jahren.

Blitz-Fahrpläne

sind zu haben in der Buchdruckerei.

Sie bekommen die Stoffe umsonst

zugefandt, da ich trotz billigster Preise portofrei liefere, und haben Sie
für Porto oder Nachnahme nichts zu zahlen. Aus meiner überraschend
schönen Muster-Kollektion empfehle ich als besonders billig:

Herrenstoffe.	Damenstoffe.	Baumwollwaren.
Für Mt. 3.30: 2,20 Mtr. Cordmanchester z. Hofe. Für Mt. 4.20: 3 Mtr. Zwirnbuxin z. Anzug. Für Mt. 5.25: 3 Mtr. Melton-Cheviot in all. Farben. Für Mt. 9.75: 3 Mtr. Triumph-Cheviot, eleg. gemustert u. einfarbig, alle Farben. Für Mt. 11.25: 3 Mtr. Kammgarn (schwarz u. blau), bewährte Qual. Für Mt. 13.50: 3 Mtr. engl. gemust. Anzugsst. Mod. schöne Dessins.	Für Mt. 2.25: 2,50 Mtr. feinen Blusenflanell engl. Art. Für Mt. 2.52: 6 Mtr. Musseline m. Bordüre. Für Mt. 5.70: 6 Mtr. eleg. schwarzen Kleiderstoff. Für Mt. 7.50: 6 Mtr. Kostümstoff engl. Art zu vorzügl. Haus- und Straßenkleid. Für Mt. 13.50: 6 Mtr. Mohair schwarz und farbig. Unübertroffene Seidenart. Qualität. Für Mt. 14.40: 6 Mtr. Satintuch, schwarz und farbig. Hochwertigste bewährte Qualität.	Für Mt. 4.35: 15 Mtr. weiß. Semdentuch. Für Mt. 4.95: 15 Mtr. buntgestreift. Semden- flanell, waschecht. Für Mt. 5.40: 15 Mtr. rotfärbt. Weltzeug. Für Mt. 6.30: 15 Mtr. vorzügliches Prima Semdentuch. Für Mt. 7.35: 15 Mtr. Prima weißen Körper- barchent. Für Mt. 9.90: 15 Mtr. Flachs halbleinen, her- vorragende preiswerte Qualität.

Ferner offeriere **Herren-, Damen- und Kinderwäsche,**
Schürzen, Unterwäsche, Korsetts, Schlaf- und Bettdecken zc.
Verlangen Sie hierüber illustrierten Katalog.

Nichtgefallendes wird umgetauscht od. das bare Geld zurückgezahlt.
Muster portofrei direkt an Private ohne Kaufverpflichtung.
Carl Sommer junior, Leipziger Buchverlag, Leipzig Nr. 38.

Briefmarken- sammlung

sowie alte Marken aus den Jahren
1850—70, lose und auf Briefen,
alte Zinngegenstände, **Weißner
Porzellan** zu kaufen gesucht. Briefl.
Offerten unter „Sammler“ Chemnitz,
hauptpostlagernd erbeten.

Ein in Zwönitz stehendes,
vorzügl., neues
Piano
ist unter voller Garantie sofort
preiswert anderweit zu verkaufen.
Näheres durch
Musikhaus Schulze, Zwickau.

Urin,

der trübe ist oder absetzt, zeigt meist
Erkrankungen an. Wer Schmerzen
beim Wasserlassen, im Kreuz, Magen
oder Unterleib hat, wer wissen will,
wo es fehlt, sende per Post seinen
Morgenerin zur Untersuchung und
Erkennung aller ersichtl. Krankheiten
an das **Laboratorium Timmler,**
Altenburg, A.-S.

Musikinstrumenten-, Musikalien- und Saitenhandlung



G. Ottomar Menzel, Zwönitz.
Durch äußerst günstigen Einkauf
größerer Posten Musikwaren
empfehle solche billigst:

Konzertina und Bandonion mit neu silbernen Schutzecken von 32,00 Mt. an.
Konzert-Zithern von 15,00 Mt. an. Ziehharmonikas von 3,00 Mt. an.
Afford-Zithern „ 10,00 „ „ Rundharmonikas „ — 30 „ „
Noten in großer Auswahl für Klavier, Konzert- und Afford-Zithern usw. stets am Lager.
Bestimmte Zithern jeder Art nehme zum Reinstimmen, sowie zum Besaiten an.
Alle vorkommenden Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.
Vertretung erklaffiger (neuer und gespielter) Pianos und Harmoniums.

Badewannen
Mit und ohne Gasheizung, eventuell auch für
Spiritusheizung. Solid gearbeitet. Preis von
Mt. 9.— an. Taufendfach bewährt. Geeignet für
Halb-, Voll- und Sitzbäder, sowie Dampf- und
Stanzbäder. Garantie Zurücknahme. Franto
Lieferung. Prospekte frei.

Bernhard Hähner, Chemnitz i. Sa. Nr. 163.
Louis Helm, Klempnermeister, Zwönitz.
Mag Kaufmann, Fabrikhandlung, Zwönitz.
Germann Querswald, Klempnermeister, Zwönitz.
Waltherr & Stiebler, Klempnermeister, Zwönitz.

Wäschemangeln
Waschmaschinen, Dringmaschinen,
neueste Systeme, liefert unt. Garantie
zu billigst. Fabrikpreisen bei günstig.
Zahlungsbedingungen
Paul Thiele, Chemnitz,
Maschinenfabrik, Hartmannstraße 11.